

**Daniel Smutny**

## **Spur – Nordlicht**

**aus: textus memoriæ I: periplus**

*»Supplément aux Années de Pèlerinage [...]: Après une lecture du  
[Liszt et Petrarca, Nr. 7]«*

**für Klavier Solo**

# Spur – Nordlicht

aus: *textus memoriae I: periplus*

»*Supplément aux Années de Pèlerinage [...]: Après une lecture du [Liszt et Petrarca, Nr. 7]*«

für Klavier Solo

(2018)

**Spieldauer: vier bis fünf Minuten**

## Anmerkungen zum Werk und seiner Interpretation:

Alle besonderen spieltechnischen Aktionen sind mit Neugierde und Sorgfalt entdeckend mit Spannung – die aus der notierten Differenzierung entsteht – zu gestalten. Ziel ist die Schärfung der Wahrnehmung und das Eröffnen neuer Ausdrucksräume (jenseits tradierter kohäsiver Idiomatik).

*Spur – Nordlicht* versteht sich als ein Nach-Zustand der ›Dante-Sonate‹ Liszts – als ein transformierender Zustand der ›Erlösung‹, der Befreiung, aber auch der Erschöpfung. Spuren, Trümmer, Torsi, Echokammern dieser massiven und sprachlich geschlossenen Musik Liszts scheinen in der Vorstellung auf, als sei sie soeben (v)erklungen: Was bleibt nach dem Durchleben der Lisztschen Dante-Musik?

Der Partitur sind als ›kartographische Wegmarken‹ ihrer Intertextualität einige Taktangaben als Verweise zur Orientierung (auf das Werk Liszts) mitgegeben. Es existieren aber auch weitere, nicht notierte Bezüge und Verweise.

Die italienischen Textzeilen in der Partitur entstammen der literarischen Vorlage des vorangegangenen Stückes desselben Zyklus (Nr. 6): dem *Sonetto 123* von Petrarca.

Die eingekreisten Spielaktionen können mithilfe von *YouTube*-Tutorials, welche der Komponist erstellt hat, leicht einstudiert und erlernt werden [s. a. *YouTube: Making of Polar – Nordlicht*].

**Vorzeichen gelten jeweils nur für direkt nachfolgende Tonhöhen.**

~ = rhythmisch frei in ungefährender Orientierung zu den metrischen Einheiten.

**Die Takte sind nicht akzent-schwerpunktmetrisch zu verstehen.**

Das obere Pentagramm bezeichnet (traditionell) die Spielaktionen der rechten, das untere die der linken Hand. Die Linien über und unter den Pentagrammen bezeichnen Schlag- und Wischaktionen (Geräusche) auf dem Gehäuse und den Stimmstiften.

Vorzugsweise sollte ein neuerer großer Konzertflügel (am besten Steinway) in einem nicht allzu großen Saal verwendet werden, da so alle Aktionen gut/leicht gelingen und gut (durch-) hörbar sind.

Die Spielpartitur ist am besten derart zu positionieren:



Vertikal-kurze Striche geben das Zählmetrum an, welches eine Sekunde beträgt. Dennoch soll das Metrum nicht allzu mechanisch exakt aufgefasst werden: Es ist jederzeit erlaubt und erwünscht, einzelne Schläge schneller zu nehmen; jedoch nur dort langsamer, wo es durch Fermaten angegeben ist, welche nicht immer doppelt so lange andauern sollen.

## Erläuterungen zu den besonderen Spieltechniken

- alle Entfernungs- und Richtungsangaben sind vom (meist sitzenden) Spieler aus gedacht – (für weitere Informationen zum Üben und Einstudieren: siehe Tutorial-Videos)

- ① Mit der linken Hand mit relativ starkem Druck im Flügelinneren über die tiefsten (notierten) Saiten fahren (Glissando), die Saiten dabei durchaus niederdrücken; danach 1. Pedal so langsam wie möglich hochnehmen, minimale Zwischenstufen: Die Dämpfer berühren allmählich die schwingenden Saiten und lösen somit Flageolett-ähnliche Klänge (wie Sinustongemische) aus.
- ② Mit den Fingern leicht auf den Stimmstiften entlang fahren (Nagelbettseite / Fingernageloberseite berührt die Stimmstifte): kontinuierlicher und doch dicht-textueller Klang aus schnellen Einzelereignissen, immer so schnell, dass der Eindruck eines perforierten Dauerklanges entsteht. Die römischen Ziffern bezeichnen durchnummerierte Seitenbereiche zwischen den Verstrebungen von links nach rechts gezählt (ganz links: I, daneben: II etc.). Verbalkung nach oben bedeutet rechte Hand, et vice versa. Die notierte Richtung entspricht der Tastatur-Tonhöhenlogik. Beide Hände schließen meist nahtlos (für den Dauerklang) aneinander an (Wechsel).

- ③ Pizzicato mit dem Fingernagel (2. oder 3. Finger) am vordersten Beginn der Saite direkt an der Bespannung; viel Zeit lassen, um den Klang sehr leise (und obertonal grundtonlos hell ›s.p.‹) erzeugen zu können, auf keinen Fall zu schnell und laut heraus.
- ④ Deutliches, markantes perkussives Treten der Pedale nach notierter Rhythmik. Die römische Zählung der Pedale ist bei Flügel ohne Tonhaltepedal: Pedal II = Sost.-Pedal, bei dreipedaligen Flügeln ebenfalls. Ein Tonhaltepedal (Pedal III) ist nicht erforderlich, aber ggf. hilfreich. Die Klammern geben Anfang, Dauer und Ende der Aktion (Niederdrücken, Halten, Loslassen) wieder. Das Loslassen soll meist ebenfalls markant – als Hochschnellen – erzeugt werden. Alle Teile der Aktion überaus deutlich als musikalische Information! Ist nur die Klammer ohne Dynamik und Rhythmus notiert, so ist das Pedal in üblicher (unauffälliger) Weise zu treten.
- ⑤ ›Multiphonic‹ d. i. Flageolett an ungewöhnlichen Positionen der Saite. Mit der linken Hand die Saiten mit Flageolett-Druck berühren, welche von der rechten auf den Tasten gespielt werden. Die Saite darf weder zu fest (Abdämpfen) noch zu leicht berührt werden. Es sollen ›glockenartige‹ Mehrklänge (inharmonische Spektren) entstehen, welche tendenziell mikrotonal gefärbt klingen. Hierbei wird in der Partitur unterschieden:
- a) vor dem Rahmen und vor den Dämpfern, am vordersten Beginn der Saite: extrem dumpfer Klang, hier mit sehr viel Druck auf der Saite zu spielen (fast abgedämpft)
  - b) vor dem Rahmen und vor den Dämpfern: hohe Flageolette
  - c) hinter den Dämpfern, auch etwas weiter hinein in das Flügellinnere: glockenartig.
- Im Übrigen sind die Positionen nur durch a) bis c) festgelegt und sonst frei wählbar, allerdings ist darauf zu achten, immer unterschiedliche Positionen zu wählen.
- ⑥ Lautes, rhythmisch definiertes Hochschnellen-Lassen des ersten Pedals.
- ⑦ Aktionen notiert oberhalb der Mittellinie: Perkussive, aber klangvolle Schläge mit den Knöcheln der Finger auf die Vorderkante des Korpus zwischen Tastatur Stimmstift-Ebene (›Fläche mit Name des Herstellers‹); die Fingersätze geben die betreffenden Finger an. Verbalkung nach oben heißt (immer) rechte Hand, et vice versa.
- ⑧ Aktionen notiert unterhalb der Mittellinie: Perkussive, aber klangvolle Schläge mit den Knöcheln der Finger auf die schmale Vorderkante unterhalb der Tastatur (nicht unter der Tastatur, sondern die dem Spieler zugewandte Seite). Hier zusätzlich – durch das Kreuz gekennzeichnet – Aktion nicht mit Knöchel, sondern mit der Fingernagelbett-Oberfläche, heller Klang.
- ⑨ Mit Fingerunterseite schwungvoll eine der Spreitzen anschlagen, nicht zu hell, aber auch nicht zu dumpf im Klang. Verbalkung zeigt (wie immer) die betreffende Hand an (die linke).
- ⑩ Flageolett-Glissando: Die linke Hand berührt die Saiten, welche von der rechten auf den Tasten gespielt werden, mit Flageolett-Druck. Hierbei fährt die linke Hand auf der Saitenoberfläche in Richtung Flügellinnenraum (Pfeil nach oben) und wieder zurück (et vice versa). Nicht zu langsam entlang der Saiten fahren, es sollen farbige Obertonwechsel entstehen (aber auch nicht zu schnell fahren).

- ⑪ Tapping: Lockeres, aber nicht zu leichtes periodisches Antippen der Saiten mit den Fingerkuppen, stets laut und deutlich, aber nicht übertrieben. (Notierte) Erhöhung der Geschwindigkeit soll durchaus mit einem leichten Crescendo verbunden sein (et vice versa). Hier zusätzlich: Mit der linken Hand Tapping auf benachbarter Saite, rhythmisch ähnlich, aber frei und nicht synchron / koordiniert mit der rechten Hand.
  
- ⑫ Vielfach so schnell wie möglich und leicht das zweite Pedal niederdrücken und aufheben: Tremolo.
  
- ⑬ Mit dem Fingernagel Einkerbung für Einkerbung langsam entlang kratzen, durchaus mit Druck auf der Saite: Es entstehen aperiodische, rhythmisch völlig zufällige trockene Knacke (mit Nachhall durch das erste Pedal). Im Flügelinnenraum beginnen, dann in Richtung zum Spieler (Pfeilrichtung nach unten).
  
- ⑭ Tapping mit etwas mehr Druck, eher wie ein Abdämpfen: dumpfer, trommelartiger Klang.
  
- ⑮ Schnelles, Pfiff-artiges, helles Wischgeräusch mit Fingernagel entlang der Saite (Richtung zum Spieler hin).
  
- ⑯ Stummes Niederdrücken der Tasten, Halten: Mit den angeschlagenen Tasten der anderen Hand entstehen Echo-Effekte (Resonanzeffekte). Hier zusätzlich: An das Tremolo von zuvor nahtlos stumm nachgreifend anschließen.
  
- ⑰ Flageolett: Notierte Tonhöhen bezeichnen (wie auch beim Flageolett-Gliss.) die Saiten / Tasten und nicht die resultierenden Tonhöhen. Bei den Flageoletten sollten keine Oktavflageolette verwendet werden (für welche man recht weit in den Flügelinnenraum hineingreifen muss, etwa  $\frac{1}{2}$  der Saite), sondern (immer) andere Positionen, frei wählbar.
  
- ⑱ Wechsel beim Tapping von Fingerkuppe zu Fingernagel (und wieder zurück). Die Aktionen mit Nagel erklingen (ausnotiert) lauter, aber auch heller im Klang (Saiten stets früh genug wieder loslassen).
  
- ⑲ Schlagaktionen an der rechten Außengehäuse-Seite direkt neben dem Ende der Tastatur, von außen (nach innen) geschlagen (notiert in oberster Notenzeile).
  
- ⑳ Seitengespiegelte Aktion auf der linken Seite (notiert in unterster Notenzeile).
  
- ㉑ Sehr schnelle Schlagaktion mit extrem kurzer Verweildauer der Fingerunterfläche auf dem Holz, sehr hell im Klang.
  
- ㉒ Triller: mit Fingernagelbett auf Vorderkanten leise tremolieren, sehr hell und dicht im Klang.

- ②③ Mit der kompletten Handfläche der linken Hand sehr fest den betreffenden Saitenbereich der (höchsten) Saiten abdämpfen, sehr viel Kraft dabei aufwenden. Es darf keine Tonhöhe erklingen, lediglich ein trockenes hölzernes Hammergeräusch.
  
- ②④ Mit dem Fingernagel Einkerbung für Einkerbung langsam die Saite entlang mit Flageolett-Druck berühren, den Fingernagel jeweils fest in die Einkerbung der Saitenumwindung drücken, pro rhythmischer Tastenaktion je nur eine Einkerbung weiter (zum Spieler hin) rücken. Beginn der Aktion ist noch vor den Wirbeln, also relativ weit vorne auf der Saite.
  
- ②⑤ Tapping ziemlich weit vorne an der Saite beginnen, in den Flügelinnenraum wandern, dabei den Fingerdruck immer weiter erhöhen, bis er so stark ist, dass die Saite (um einen Halbton aufwärts) glissandiert.
  
- ②⑥ Aktion ①, dabei mit viel Kraft die Saiten vorne an ihrem Beginn beim Glissandieren niederdrücken, es entsteht eine metallische Variante des Klangs, bei welchem die Saiten als (schnelle) einzelne Attacken hörbar werden.
  
- ②⑦ Variante von ①: Saiten nur ganz leicht berühren, eher wie ein ›Lufthauch‹, das erste Pedal ist nicht niedergetreten, es schwingen nur die gleichzeitig stumm gedrückten Tasten / Saiten nach.
  
- ②⑧ Stumm gedrückte Tasten ›quasi sf‹ hochnehmen, rhythmisch exakt, wie ein ›negatives Spiel‹.
  
- ②⑨ Irrationale Taktart (nach Brian Ferneyhough): Die Einheit des Nenners (1/20) entspricht einer Quintole pro Viertelschlag, der gesamte Takt ergibt somit eine unabgeschlossene Quintole, das Tempo ist zudem im quintolischen Verhältnis 6:5 beschleunigt.

## Spur - Nordlicht

Daniel Smutny

**4/4** **A** ... onde Amor l'arco non tendura in fallo... ... che 'l ciel rasserenava intorno...

**1 sec. [♩ = 60]**

**②** **pp-p** **aereo**

**①** **mp** **pizz. s.p.**

**③** **ppp poss.**

**[T.25]**

...le lagrime cristallo...

libero

15<sup>ma</sup>

*p*

3

8<sup>va</sup>

*mp*

*f*

6/4

15<sup>ma</sup>

*f*

3

*p*

5

8<sup>va</sup>

*p*

3

*mp*

6

*I*

*sf*

[T.124] [T.135] [T.125]

**4/4** **C** ... al cor l'immagine sua viva...

12

*pp-p* *mf*

*mf* *p* *sfz* *mp-mf* *sf*

3 5 6 7 8 9

16

*accel. e cresc. ma non tanto* **D** *a tempo* *libero* *secco ppp* *pp*

*pizz. s.p.* *ppp*

5 15<sup>ma</sup> 10

[T.27]

21

**6/4** ...hebeno i cigli...

*f* *p* *sf* *senza sincronita*

6 5 5 6 5 5

**11** **Tapping** **Tapping**

[T.89]



24  $\frac{4}{4}$  accel.  $\frac{3}{4}$  rit.  $\frac{4}{4}$  **E** ...acerbo...

*fantastico*

*mf > mp* *f*

*sff* (13) *mf-f* *8vb*

[T.1]

27 ...gentil pietate... **F** martellato

(14) heavy tapping (batt.) *mp* *mf*

(15) *ff* *8vb*

*aperiodico* (8) *ff*

[T.190]

30 ...ove l'accolto dolor formare ardenti voci et belle...

*sff* (8) *ff* *f* *sff* *sff*

(16) *ff*

[T.369]

32

...gli occhi eran  
due stelle...

**3/4** ...co la memoria torno...

**6/4** ...l dolce amaro...

(17) *pp*

*pp* *ppp* *fff*

15<sup>ma</sup>

*f*

(8)

*I sff* [T.185]

*I* [T.153]

35 **4/4**

(18)

Tapping *sim.* (loco)

*f* *mp* *f* *p f* *ff* *fff*

5 3 5

8<sup>va</sup>

*p ma marc.*

*I mf*

[T.239] [T.19]

38 **G**

(19) *p* *hell*

*leichterer Fingerdruck* *mp* *f*

*dunkel* *f* *ff*

(20) *ff*

*sehr hell* (21) *sehr hell*

...perle et rose...

(22) *pp* *sim.* *pp*

2-3-2-3... 2-3-2-3...

*sehr hell*

42

*piu f*

(m.s.)

5

15<sup>ma</sup>

5

*sf pp*

3

2 3 4

8<sup>va</sup>

*f p*

*f*

*p*

15<sup>ma</sup>

8<sup>va</sup>

*f*

*p*

23

*I*

*fp*

*ff*

*I*

*f*

[T.153]

[illegible]

60  $\frac{4}{4}$  ...et calda neve il volto...

*pp* *mf*

(8) *I*

(Pedal nicht hochnehmen)

[T.262]

61

*p* *f* *p*

*I*

[T.262]

**M** 63 ...la tasta òr fino....

(5c) *f* *p* *mp* *pp* *f*

(loco) *f* *mp* *f*

*I*

[T.254] [T.256]

**molto accel.**

**68**

**O**

**3**

**grande Adagio**

*...gli occhi eran  
due stelle...*

**16**

**4**

**a tempo primo**

**heavy tapping (batt.)**

**3**

**aperiodico**

**8<sup>vb</sup>**

**[T.231]**

[illegible]